

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **42 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Verdauungsstörungen durch Verstopfung und Gärungen

Ein guter Freund von mir hatte unter einer solchen schwierigen Darmgeschichte zu leiden. Er schrieb mir nun aber am 28.8. 1984 wie folgt:

«Eine erfreuliche Nachricht soll Dich erreichen. Es geht mir jetzt wirklich besser. Nur noch vereinzelt kommen mit dem Stuhl harte Pflasterstücke. Der Stuhl wird von Tag zu Tag konsistenter. Die Hämorrhoiden sind stark zurückgegangen. Das Gewicht ist in den letzten Monaten ca. drei Kilogramm gestiegen, was anzeigt, dass der Stoffwechsel wieder funktioniert. In Friedrichshafen konnte ich einen Kongress ohne Beschwerden alle 4 Tage besuchen. Meine körperliche Leistung hat sich ebenfalls gebessert. Gartenarbeit – Einkäufe, dass ich nun meine Frau besser unterstützen kann sowie vernachlässigte Renovierungsarbeiten zu Hause, alles kann besser getan werden. An der bisherigen Vollwertkost halte ich fest. Daran wird sich nichts mehr ändern. Denn nur so kann der Darm nicht mehr rückfällig werden. Ich esse grundsätzlich alle Wurzelgemüse, Salate sowieso roh, und ich möchte sie gar nicht mehr gekocht, weil ersteres viel besser schmeckt. Dies mache ich jetzt sogar für meine Familie. Fünf Jahre war ich schwer krank. Nun ist sozusagen fast alles auf natürliche Weise heraustransportiert worden, ohne Messer!» Eine vorgeschlagene Operation konnte also durch Naturmittel (Petaforce-Kapseln, Echinaforce, Neuroforce-Dragees und Acidophilus) und eine ausgewogene Vollwertdiät umgangen werden!

Chronische Bronchitis

Erkältungen oder sonstige Infekte der oberen Luftwege kann man nicht ernst genug nehmen. Gewöhnlich wird man mit einigen Tabletten versuchen, die lästige Erkältung schnell loszuwerden, ohne sie

richtig auskuriert zu haben. Aus einer solch verschleppten Erkältung kann sich leicht eine chronische Bronchitis herausbilden, die oft sehr schwer zu heilen ist. Dazu kommt die schädigende Belastung der Umwelt, besonders in Grossstädten, wie Autoabgase, Staub und verbrauchte Räume. Beängstigend ist die Tatsache, dass die Krankheiten der Luftwege immer mehr zunehmen, sogar bei Kleinkindern. Wir freuen uns deshalb über den Brief, den uns Frau R. K. aus P. am 13.7.1984 schrieb:

«Seit November 1982 nehme ich Medikamente ihres Hauses und darf Ihnen in grosser Freude und Dankbarkeit mitteilen, dass meine eitrige Bronchitis und Nasennebenhöhlensache (seit 20 Jahren) mir kaum noch Sorgen macht.»

Nicht selten gelingt es mit Naturheilmitteln und physikalischen Anwendungen, eine chronische Bronchitis zu heilen, vorausgesetzt, der Patient bringt die notwendige Geduld und Einsicht mit, um nicht nur gegen dieses Leiden einzuwirken; er muss seine ganze Lebensweise und Ernährung so umstellen, dass sein Körper durch Abhärtung mehr Abwehrkräfte entwickelt.

Es gibt eine ganze Reihe wirksamer äusserer Anwendungen. Dazu gehören Dampfbäder (Inhallationen) mit Kamillenabkochungen, denn sie wirken entzündungshemmend, lindern die Schmerzen und lösen die Krämpfe. Auf der Oberfläche der entzündeten Schleimhäute bildet sich eine Schorfschicht, unter der sich die Heilkräfte entwickeln können.

Noch weniger bekannt sind Dampfbäder mit Molke (Molkosan). Ähnlich dem Kamillendampfbad wird die Molke erhitzt, in eine vorgewärmte Schüssel getan, über die der Patient sich beugt und gleichmässig und ruhig die Dämpfe einatmet. Der Kopf wird dabei mit einem grossen Handtuch abgedeckt.

Als weitere Hilfe sind warme Kräutertwickel, heisse Dauerduschen auf den Rücken (ca. 10 Minuten) und Schwitzkuren zu nennen.

Sie können auch versuchen, Brust und Rücken mit Pinienmentholöl oder Po-Ho-Öl einzureiben und mit einem warmen Tuch abzudecken.

Zur Abhärtung eignen sich kurze Luftbäder, Kneippgüsse, kühle Abwaschungen und ähnliche Anwendungen, die den Zweck haben, den Körper auf den kaltwarm-Rhythmus zu sensibilisieren und zu trainieren.

Auch die Ernährung darf man nicht ausser acht lassen. Neben naturbelassener Kost schaltet man 2- bis 3mal in der Woche einen Obst- oder Rohkosttag ein. Günstige Wirkungen kann man auch vom Saftfasten erwarten.

Einige bewährte Naturmittel werden helfen, dem Leiden beizukommen. Gegen die Entzündung der Bronchien bewährt sich immer wieder Echinacea, dann wären noch Lärchenmoos (Usneasan) und Meisterwurz (Imperatoria) zu nennen. Ein weiteres heilsames Mittel ist Meerrettich, gewissermaßen ein biologisches Antibiotikum. Man raspelt die frischen Wurzeln ganz fein und mischt sie mit Honig. Wem das zu umständlich ist, der kauft sich einen gebrauchsfertigen Meerrettichsirup.

Einen guten Kräutertee können Sie selbst aus Spitzwegerich, Huflattich und Thymian zubereiten und mit etwas Honig süßen.

Jeden Tag auf dem Wege zur Besserung wird Ihnen die Heilkraft der Natur bestätigen, dass man auch in schwierigen Fällen auf sie vertrauen kann.

Ekzeme

Dieser Tage erhielt ich von Frau P. N. aus W. eine erfreuliche Zuschrift. Auszugsweise möchte ich diese meinen Lesern wiedergeben, sicher kann so mancher daraus Nutzen ziehen:

«Mein Gatte litt seit vier Jahren an einem ganz eigenartigen Ekzem. Diese Krankheit fing zuerst an den betreffenden Stellen mit Juckreiz an, dann gab es rote, erhöhte Stellen, die Haut öffnete sich und Brandwasser trat aus. Die Hände, die zuerst befallen

wurden, waren bei starkem Ausbruch sogar geschwollen, hauptsächlich um die Nagelbetten. Die Sache war schmerzhaft.

Zwei Dermatologen verschrieben Pillen, Salben, spezielle Badeflüssigkeiten, was jeweils für zirka zwei Tage half. Der Ausschlag verbreitete sich auch über Arme und Oberkörper. Das Beissen wurde beinahe unerträglich.

Da bekamen wir den Rat einer Frau, diese Stellen mit einem Teil Molkosan und zwei Teilen Wasser zu betupfen. Nach dem Eintrocknen wurde mit Creme leicht eingefettet. Nach drei Wochen war die Haut bereits ‚sauber‘. Gleichzeitig waren auch Alters- und andere Flecken verschwunden, die Haut ist fein und geschmeidig.

Wir sind froh, dass unser Herrgott uns mit diesem Wundermittel beschenkt hat, wofür wir ihm sehr dankbar sind!»

Es ist gefährlich, bei Ekzemen zu kratzen, daraus können sich Infektionen und schwierige Folgeerscheinungen ergeben. Ein Milchsäurepräparat, wie Molkosan, vermag das Beissen sofort und ohne Nebenwirkungen zu beseitigen.

Üblicherweise gibt der Dermatologe eine cortisonhaltige Salbe, diese hat eine momentane Wirkung, heilt aber nicht. Zudem kann sie Nebenwirkungen auslösen.

Nach dem Betupfen mit Molkosan (oder mit Molke) sollte mit einer wollethaltigen Creme, Crème Bioforce zum Beispiel, oder mit Johannisöl eingerieben werden.

Erfahrungen mit Urticalcin und Molkosan

Die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung mit Naturmitteln ist die Geduld. Man muss schon längere Zeit diese Mittel einnehmen oder Kräutertee trinken, bis eine spürbare Besserung oder Heilung eintritt. Dann ist man erstaunt, was die Natur alles bewirken kann.

Wir wollen Ihnen, liebe Leser, einige Auszüge aus dem Brief von Frau R. S. aus L. zitieren:

«Bevor ich Sie um Ihren geschätzten Rat bitte, möchte ich Ihnen gerne zwei wertvolle Erfahrungen mitteilen, die ich mit Ihren Produkten machen durfte.

Im Jahre 1972, im Alter von 21 Jahren, musste ich mich einer Kropfoperation unterziehen. Von diesem Zeitpunkt an litt ich sehr unter Absterben der Finger und Zehen, sobald die Temperatur unter $+10^{\circ}\text{C}$ abfiel.

Der Arzt verordnete mir Calcium, auch später von einem Naturarzt, aber ohne Erfolg. Genau vor zwei Jahren empfahl mir eine Bekannte Ihre ‚Urticalcin‘-Tabletten, die sie erfolgreich bei Kreuzschmerzen nach mehrjähriger Einnahme anwandte.

Welch ein Wunder, schon bei der ersten Kälteperiode trat das Absterben meiner Finger weniger oft und nicht mehr so lange auf, und vergangenen Winter hatte ich es überhaupt nicht mehr. Lediglich in den Zehen tritt es ab und zu noch auf. Sie können sich vorstellen, wie glücklich ich darüber bin.

Weiter hatte ich in meiner Kindheit eine schwere Angina, wonach meine Mandeln wie eine Gebirgslandschaft aussahen. Von da an entzündeten sich die Mandeln leicht und oft hatte ich Eiter in diesen kleinen Löchern. Ich habe dann begonnen, mit Molkosan zu gurgeln und habe inzwischen keinerlei Beschwerden mehr. Jetzt gurgle ich nur noch einmal wöchentlich. Ich lese gerne Ihre ‚Gesundheits-Nachrichten‘, und schätze Ihre gute Lebenseinstellung, immer im Bestreben, anderen zu helfen.»

Wir sind für jede Erfahrung, die aus unserem Leserkreis kommt dankbar, denn alle, die an der natürlichen Heilweise interessiert sind, finden die Bestätigung für die wunderbaren Kräfte der Natur.

Zittern bei älteren Menschen

Wenn manchmal ein grösseres Zittern der Hände bei älteren Menschen auftritt, dann muss man nicht gleich an eine Nervenerkrankung, an die Parkinson-Krankheit denken, obwohl diese Erkrankung, die nur ganz selten vor dem 50. Lebensjahr auftritt, zu den häufigsten Nervenleiden gehört.

Das Zittern wird häufig bei übermässiger Beanspruchung der Nerven beobachtet. In der heutigen Zeit gibt es genügend Gründe

dafür: anhaltender Ärger, Kummer, Aufregungen und ähnliche psychische Spannungszustände.

In solcher Situation befand sich Frau V. R. aus T., die uns am 28.8.84 wieder über ihren Gesundheitszustand berichtete:

«Es ist nun ein Jahr her, dass ich Sie um Rat gefragt habe. Sie haben mir mit Ihrem Brief die notwendigen Hinweise gegeben, um mein Zittern zu beheben.

Ihre Ratschläge habe ich befolgt und ich möchte Ihnen heute sagen, dass es mir seither viel besser geht.

Dafür möchte ich Ihnen ganz herzlich danken. Selbstverständlich nehme ich die angegebenen Mittel bei Bedarf immer noch.»

Nach einem arbeitsreichen Tag sollte Frau R. vor dem Zubettgehen Wechselfussbäder machen und eine Tasse warmen Melissentee mit 35 Tropfen Urtinktur der Passionsblume (*Passiflora*) trinken, damit ein tiefer Vormitternachtsschlaf die Nerven stärken konnte. Ausserdem erhielt sie ein Mittel gegen nervöse Erschöpfungszustände. Auch die Homöopathie kennt einige Mittel, die sich dafür eignen, die Nerven zu stärken, zum Beispiel eine Phosphorverbindung (*Acid. phos. D₄*) oder den Inhalt des Tintenbeutels des Tintenfisches, der den lateinischen Namen *Sepia* trägt. Das aber alles nach dem homöopathischen Prinzip in einer millionenfachen Verdünnung. Dieses *Sepia D₆* wirkt besonders stark bei Frauen. Nicht zuletzt sollte jeder, den das Zittern befällt, seine Lebensumstände ändern und seelische Spannungen abbauen. Dem Leben positive Seiten abgewinnen und das Gute bei jedem sehen; das ist wohl die beste Voraussetzung für gesunde und starke Nerven.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Einladung zur Generalversammlung vom Dienstag, dem 15. Januar 1985, 20 Uhr, im Restaurant «Löwenbräu Urania», 1. Stock

Der Vorstand hofft auf ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen.
